

ARBEITSGEMEINSCHAFT ANASTROPHALE STADT

2030 —————> 2013 —————> 2011

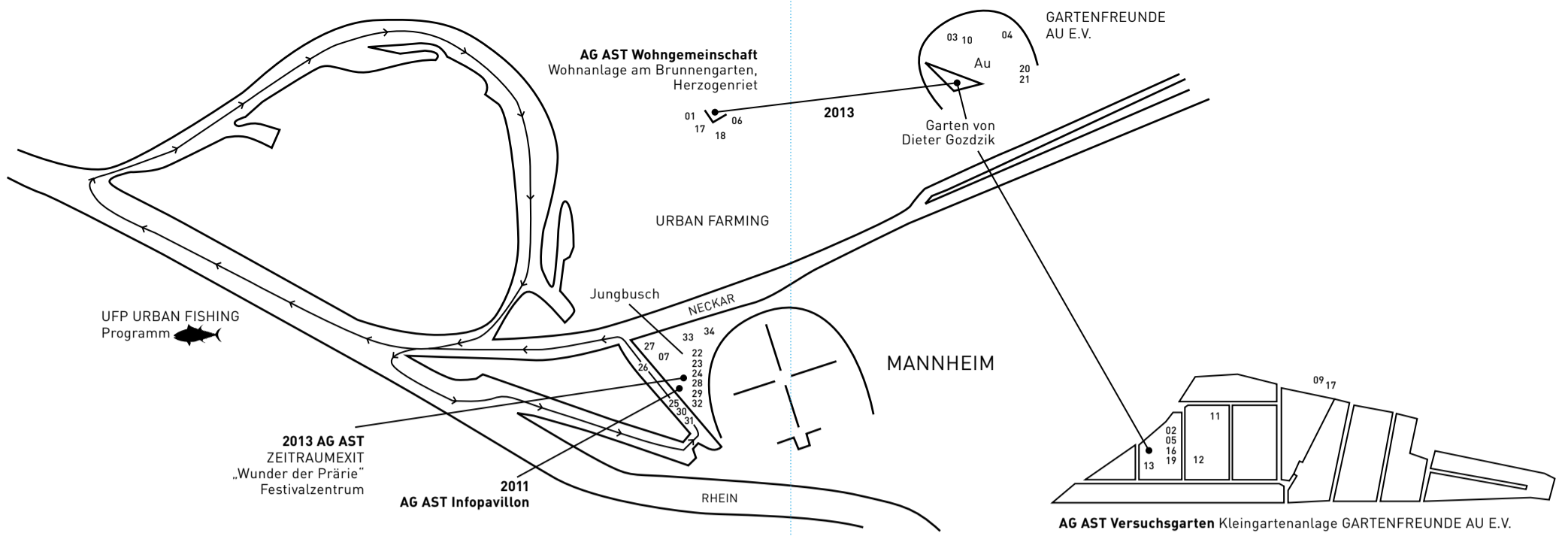


Die Anastrophe, eine Wende zum Besseren und die Katastrophe, als Wende zum Schlechteren vereint die Dramatik ihrer Heftigkeit. Sie liegen dicht beieinander. Katastrophale Zustände in Gesellschaften und urbanen Räumen, katastrophale Planungsmethoden und Vorstellungen finden in der Anastrophe eine Drehung, eine Wende zum Besseren. Das ist die Utopie der Arbeitsgemeinschaft Anastrophale Stadt. Daran arbeiten die Beteiligten aus den Bereichen Aktionskunst, Performance, Stadtforschung, Architektur im Sinne der fröhlichen Wissenschaft. Wir versprechen nichts, arbeiten aber beharrlich an der Utopie, des heftigen Richtungswechsels. Ist 2013 in Mannheim die Perspektive auf eine Bundesgartenschau zentrale Fragestellung der Stadtentwicklung, so war bereits 2011 mit Blick auf die Bewerbung, Mannheims als europäische Kulturhauptstadt (2025?), die Zukunft der Stadt Mannheim Gegenstand der Interaktionen. Die Arbeit an der Zukunft findet ihre unmittelbare Situation im Jetzt. Eine Kulturhauptstadt braucht Visionen, der Strukturwandel echte Alternativen, die Konversionsflächen benötigen eine mentale Erweiterung. Die 1:1 Stadtmodelle der AG AST sind integrative Handlungsmodelle die, die Gefahren der Zukunftsplanung berücksichtigen. Illusion und Erwartungsdruck führen leicht zu Täuschung, Enttäuschung und Angst. Planungsfehler ruinieren die Stadt. Wir brauchen Werkzeuge und

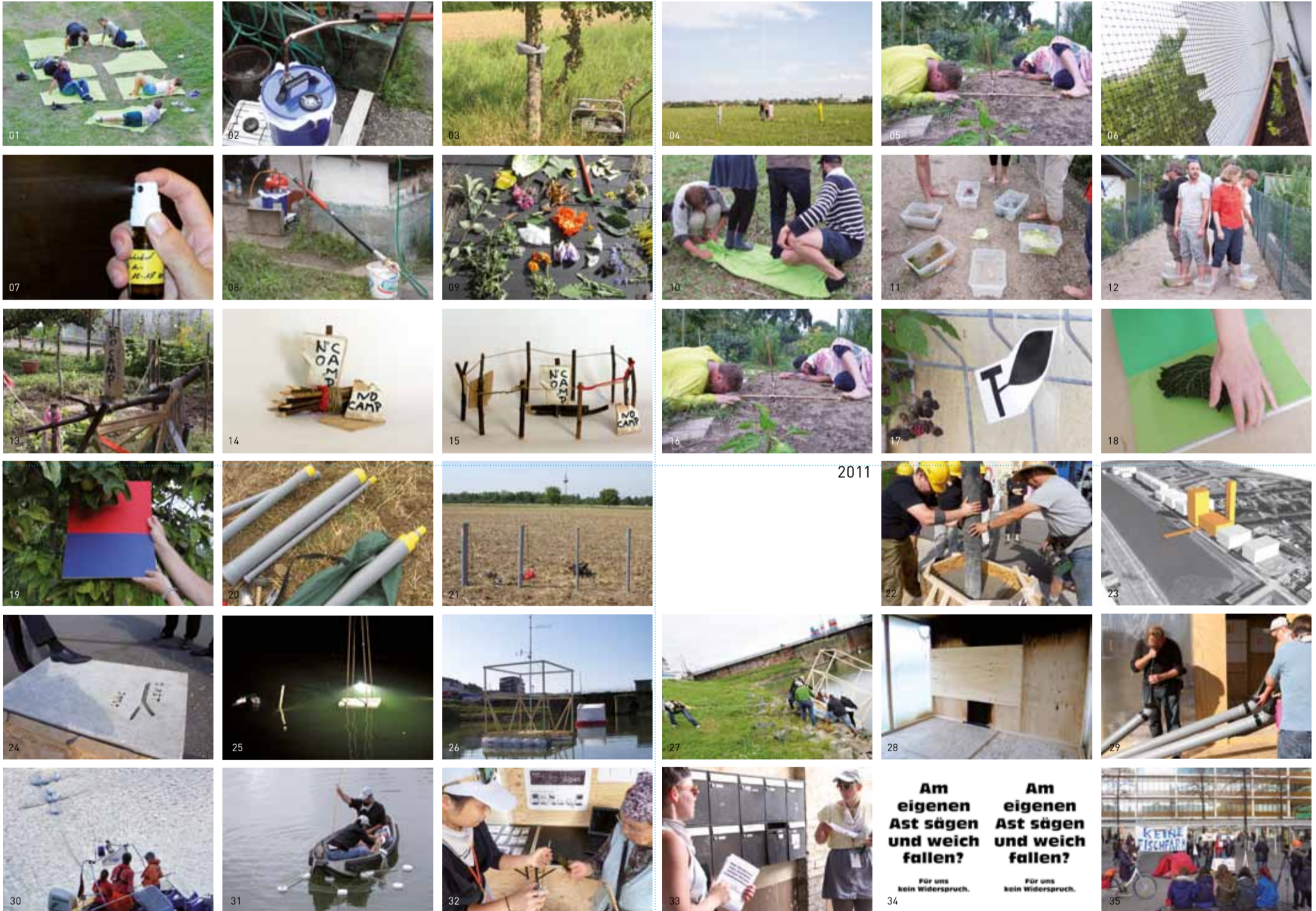
Fähigkeiten, die uns beherzt am eigenen Ast sägen lassen, wir den Fall riskieren, unten sicher ankommen um uns mit Säge und Holz neu zu organisieren. Im Sinne Carl Einsteins: „Wunder sind eine Frage des Trainings.“, ist die AG AST im Training und am Üben mit den Beteiligten. Das Augenmerk richtet 2013 sich auf die Freudenheimer AU. Zurück zur Natur übers Wochenende oder klar bemessene Schritte Richtung Selbstversorgertum? Die anliegende Kleingartensiedlung wird zum Ausgangspunkt für die Entwicklung kompromissloser Strategien im Umgang mit posturbaner Raumaufteilung und multisensibler Flächennutzung. Im August 2013 dient der Kleingarten als gelebter Modellversuch der Sorge – um sich, um die Stadt und um die Wurzeln und Früchte der Zukunft. Ein Beitrag der AG AST für das ‚Wunder der Prärie‘ Festival 2013 dehnt sich bis 2030. Die Dramatisierung des Alltags, als radikale und doch unspektakuläre Form der existenziellen Aufführung spielt sich in der Wohngemeinschaft am Brunnengarten 10, dem Garten von Dieter Gozdzik, Gartenfreunde Verein Au e.V. und versetzt im Festivalzentrum zeitraumexit in der Hafenstrasse ab. Pflanzen führen sich im Wildkräutergarten und auf dem Balkon der Wohnanlage auf. Die Beeinflussung der Landschaft durch den Menschen, und in der Umkehrung die Beeinflussung des Menschen durch die Landschaft führen zu einer inneren Gartenschau.  
AG AST Team 2013: Mirjam Bayerdörfer, Benjamin Bay, Frédéric Ehlers, Konstantin Felker, Max Grau, Naomi Liesenfeld, Michl Schmidt, Peter Strickmann, Martina Wegener, Georg Winter, u.a.  
Team 2011: Mirjam Bayerdörfer, Benjamin Bay, Dieter Call, Jan Engels, Celine Mentzel, Daniela Nadolleck, Marc Rammelmüller, Marianna Staudt, Anja Voigt, Georg Winter u.a.







2013



2011

**01** Verhältnisse (barock): Die griechische Strophe, als schnelle Tanzwendung des Chores im antiken Theater begründet eine Übung die kata- oder anastrophale Zustände im Schatten einer Wohnanlage konstellierte.  
**02,07,08,09** Gartenkohobat -Alte Au- 8/13: In mehreren Durchgängen wurden Blütenblätter, Pflanzen und Steine in der Kleingartenanlage „Alte Au“/Gartenfreunde Au e.V. gesammelt und anschließend je zweimal destilliert. Das Kohobat kann abgefüllt in 10 ml Fläschchen zur In-spiration weiter verwendet werden.  
**03** Stimulation eines Apfelbaums und Simultan-Kommunikation in Verwundung eines elektrischen Nacken-Stamm-Massagerings.  
**04** Wayak (Iakandonisch: Traum) Planungsritual mit Tabakrauch. Radikal neue Planungsmethoden ersetzen den Masterplan und erzeugen 1:1 Visionen.  
**05** Trauminduzierende Pflanzen (Calea zacatechichi, u.a.) erzeugen über Pythoinhalation (Aromed!) ein nachhaltiges Klima für Zukunftsvisionen.  
**06** Garten auf dem Wohnbalkon. Wildkräuter beteiligen sich an der Planung, wenn sie dürfen und wenn eine Verständigung gesucht wird.  
**10** Um auf die Heftigkeit der anastrophalen Wende vorbereitet zu sein, empfehlen wir einige Übungen zur Antizipation. Zur Festigung des Gruppengefüges und zur Stärkung souveräner Kommunikation – auch unter dramatischen Umständen – dient die folgende (Wende) Übung: Betreten sie mit einer Gruppe Freunde das AG AST Multi-Senso-Tuch. Ziel ist es das Tuch unter ihren Füßen zu wenden. Keiner der beteiligten Füße sollte das Tuch verlassen und mit dem Boden in Kontakt geraten.  
**11,12** Mit dem Wurzelbatteriemodell kann der energetische Austausch einer Gruppe trainiert werden. Verschiedene Zugaben (Kohl, Stein, Plastikobst,...) modulieren den Effekt. Nach dem Betreten der Zellen, konzentriert sich die Gruppe auf ihre Leitfähigkeit.  
**13,14,15** Quick fence – no camp, Abstecken – Einfrieden – Räumen. Der „quick fence“ ist ein leicht transportables Werkzeug mit dessen Hilfe sich an einem beliebigen Ort mit entsprechender Bodenbeschaffenheit ein Areal rasch abstecken lässt. Um eine Begrenzung zu errichten wird das Bündel geöffnet, die Pfosten in den gewünschten Abständen auf dem Seil verteilt, im Gelände ausgelegt und ins Erdreich getrieben. Um gegebenenfalls die Effizienz zu erhöhen können innerhalb der Ein-friedung gärtnerische Tätigkeiten simuliert werden.  
**16** Vermessen planen in der Au? Eine unsichere Methode schafft Gewissheit.  
**17** Die Kleingartenanlage wird zum zellulären Automaten. Anhand von einem Symbol an der Gartentür teilen die Parzellen ihren Zustand mit. Zeigt das Blatt nach unten, steht es für: Die Zukunft wendet die Dinge zum Schlechteren, zeigt es nach oben, steht es für: Die Zukunft wendet die Dinge zum Besseren. Die Parzellisten

können das Blatt der Zukunft so oft drehen und wenden wie sie möchten. Als Teil des Automaten nehmen sie Einfluss auf die Nachbarzellen und definieren Nachbarschaft. Der Parzellenautomat modelliert die fremde und eigene Zukunft. Die Anwendung zellulärer Automaten dient der Forschung zur Modellierung komplexer Sachverhalte, beispielsweise den Auswirkungen von Magnetisierung oder dem Zusammenstoß von Galaxien.  
**18,19** Farbstimulation im Garten, Forschung: Kraut am Unort, Farbanalyse mit jungen Wurzeln und Gemüse, Farbtherapie mit Pflanzen.  
**20,21** MoleDrone: Testreihe für die Ansiedlung von Maulwürfen in der Au. Unter Verwendung verschiedener Filterröhren wird ein leises, beständiges Dröhnen in die oberen Erdschichten der Feudenheimer Äcker eingelassen.  
**22** Das Fundament für den Tuna Tower wird gegossen.  
**23** Tuna Tower 2020: Die Planungen für das Urban Fishing Program laufen an. Sind Urban Farming/Urban Fishing Programme der richtige Weg in die Zukunft Mannheims?  
**24** Ein Investor setzt seinen Fuß auf den Grundstein. Eine Geste die den Jungbuschbewohnerinnen und – Bewohnern Angst macht. Was können wir tun?  
**25** Taucher verankern den Grundstein für das Fundament des Tuna Towers im Verbindungskanal. Ist das Fundament tragfähig?  
**26,27** Fishfinder und mobile Forschungsstation arbeiten im Verbindungskanal zwischen rechtem und linkem Ufer in den Tiefen und Untiefen des Hafenbeckens.  
**28** Der Infopavillon der AG AST wird nach einem Brandanschlag renoviert: Sind Missverständnis, Fahrlässigkeit oder politische Aktion der Hintergrund? Der Anschlag verdeutlicht, dass die Rolle der Kulturschaffenden im Zusammenhang der Gentrifizierung eines Stadtviertels umstritten ist und hinterfragt werden muss. Wir lieben Euch auch, nur nicht so heiß!  
**29** Die „Tuna Girls“ üben auf Transaqua-Markenhörnern die Einflussnahme auf den Wasserraum Mannheims.  
**30** Schwarmsimulation und Strömungsverhalten, Streckenversalzung. Untersuchungen zur Ansiedlung heimischer und fremder Fischarten.  
**31** Eine Algenzuchtstation wird eingerichtet.  
**32** Zukünftige Mannheimer Algenprodukte werden vorgestellt und können probiert werden.  
**33,34** Täglich sind Mitarbeiter im Viertel unterwegs und verteilen mehrsprachige Flugblätter mit fragwürdigen Inhalten.  
**35** Die vorgeschlagenen Zukunftsmodelle werden in Mannheim diskutiert (2011 – 2030)